

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.  
Raden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:  
Gebr. Arnold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Belegbogen monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen wöchentlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 8,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalte mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 202.

Dresden, Freitag den 31. August 1917.

28. Jahrg.

## London und Stockholm.

### Was wird mit Polen?

Der polnische Staatsrat ist zurückgetreten. Die demokratischen Elemente hatten schon vorher ihre Ämter niedergelegt. Die letzten, die ausgeharrt hatten, die polnischen Konserwativen, sind nun auch müde geworden, länger zu warten, und haben abgetan. Eine W. L. B. -Notiz versichert, die Verwaltung Polens werde dadurch nicht beeinträchtigt werden, da die Kommissionen weiter arbeiten wollten. Das mag richtig sein, aber deswegen bleibt der Fortfall einer polnischen Regierung in Polen doch bedauerlich. Man darf zum Beispiel nicht übersehen, daß die Polen in den feindlichen Ländern, zum Beispiel in Rußland, wiederholt den Warschauer Staatsrat als einzige zuständige polnische Regierung anerkannt hatten, gegen deren Willen kein Pole die Waffen tragen dürfe. Jetzt ist für die Entente die Bahn frei, polnische Streitkräfte aufzustellen, die ja natürlich nicht sehr übermächtig sein werden, und vielleicht auch eine eigene polnische Regierung mit dem Sitz in Paris oder Petersburg zu gründen.

Aber das ist schließlich nur eine momentane Verlegenheit; die Hauptfrage bleibt, wie sich denn Deutschland nun weiter zu Polen stellen soll. Die Alldeutschen sind mit ihrem Rezept außerordentlich rasch bei der Hand. Sie sagen, die Polen hätten sich unantastbar gezeigt, und damit seien die Voraussetzungen des Arts vom 5. November hinfällig geworden — der polnische Staat dürfe nicht ins Leben treten. Eder wenn man ihn nicht ganz töten könne, müsse man ihn mit Gewalt wenigstens so weit niederdrücken, wie irgendmöglich. Der Vorsitzende des alldeutschen Verbandes, Rechtsanwalt Glab, fordert zum Beispiel, daß zwischen der Ostgrenze Deutschlands und dem neuen polnischen Reich und ebenso zwischen diesem und Rußland eine Zone deutscher Militäranseher geschaffen werde, und daß auch Litauen im Norden Polens in deutscher Hand bleibe. Sei Polen in dieser Weise auf drei Seiten vom Feinde umringt, dann werde es vielleicht ungefährlich für Deutschland sein.

Solche Pläne verdienen keine Erwähnung. Sie wären im 18. Jahrhundert vielleicht außerordentlich geschickt und richtig gewesen, sind aber in der Gegenwart einfach undurchführbar geworden. Mit bloßer Gewalt lassen sich heutzutage keine Dauerzustände schaffen.

Was jetzt in Polen eingetreten ist, war vorher zu sehen. Wer mit offenen Augen Friedrich Naumanns Bildlein „Was wird aus Polen?“ gelesen hat, das vor einem Vierteljahr der Zeitung Meiman herausgegeben ist, dem dürfte zwischen den Zeilen die Angst des Verfassers entgegen. Deutschland möchte mit der Gewährung wirtschaftlicher Selbstregierung an die Polen so lange zögern, bis eine Wirtung damit nicht mehr erzielt werden könnte. Der polnische Staatsrat, der die Verantwortung einer Regierung tragen sollte und keinerlei Verwaltungsbefugnisse hatte, schwebte in der Luft; er mußte unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Polen in absehbarer Zeit zusammenbrechen.

Nun ist die Katastrophe eingetreten, aber es ist nicht zu spät, noch jetzt den richtigen Weg einschlagen und Polen den Polen zu geben, soweit das irgend die Interessen der deutschen Kriegführung gestattet. Den Polen muß gezeigt werden, daß Deutschland wirklich keinerlei Eroberungs- und Herrschaftsansprüche hat, sondern ihnen nach dem Kriege gern die volle Freiheit geben will.

Wohi Deutschland in dieser Weise vor, so wird es freilich auch nicht die Liebe Polens erwerben. Damit müssen wir uns ein für allemal abfinden. Solange in Rußland der Zarismus herrscht, hat noch eine gewisse Möglichkeit, daß die Polen aus ihrem Ständen den Anschluß an Deutschland als das kleinere Übel wählen. Das republikanische Rußland wird aber wohlbehalten noch auch wenn es seinen Nationalitäten nur ein bei weitem schlechteres Regime angedeihen lassen will, auf die Polen eine viel härtere Wirtung ausüben. Denn die Polen sind nicht bereit, daß die Entente überhaupt den Polen Polen, Litauen, Preußen und die Ostsee übergeben kann, die mit ihnen nicht geben können. Diese Bestrebungen sind die mit ihnen nicht geben können. Diese Bestrebungen sind die mit ihnen nicht geben können.

Die polnische Staatsregierung hat auf das Bestreben der Entente, die Polen zu geben, im allgemeinen keinen Einfluß. Die polnische Staatsregierung hat auf das Bestreben der Entente, die Polen zu geben, im allgemeinen keinen Einfluß. Die polnische Staatsregierung hat auf das Bestreben der Entente, die Polen zu geben, im allgemeinen keinen Einfluß.

### Artilleriekämpfe bei Verdun. — Feindliche Vorstöße an der mazedonischen Front.

(W. F. S.) Antich. Großes Hauptquartier, den 31. August 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Österreichische Kronprinz Rupprecht  
In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien an der Maas und zwischen Yper und Lys erst gegen Abend.

Rußland kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Bereich unserer Stellungen; eine Anzahl Engländer wurde gefangen.

Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens heftige Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

Südwestlich von Le Catlet entrieffen Jägerkompanien der Engländer einen Teil ihres neulichen Gewinnes; zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

Österreichische Kronprinz Rupprecht

In der Mäntel-Höhe des Chemin-des-Dames-Rückens war die Feuerkraft lebhaft.

Der Verdun ging das Schicksal auf beiden Fronten abends wieder in heftigen Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nordwestlich von Dünaburg riefen russische Streifabteilungen unter Feuerbeschuß bei Nacht vor; unsere Grabenbesetzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Karacz-See.

Bei Skala setzten einige unserer Kompanien über den Jbrucz, brachen in die russischen Linien ein und setzten nach Beschränkung der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dnjepr und Donau ist die Lage unübersichtlich.

#### Mazedonische Front.

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtsfähigkeit an.

Am Dabropolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Dairan-See englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Der Londoner Verwicklungsbeschluß.

Für den, der etwa noch daran gezweifelt hätte, beweist der Ausgang des internationalen Sozialistenkongresses in London unabweisend, daß er nicht der Vorbereitung, sondern der Verwirklichung der Stockholmer Konferenz dienen sollte. Einstimmigkeit über die Kriegsziele war nicht zu erlangen, deshalb wurde von der Mehrheit der Vorkonferenz angenommen, daß ein ständiger Ausschuss zu dem Zwecke ernannt werden solle, die verschiedenen Fragen im Hinblick auf die Einberufung einer neuen Konferenz der verbündeten Länder zur Vorbereitung für den internationalen Sozialistenkongress weiter zu erörtern. Es wird also weiter erörtert, es wird die Einberufung einer neuen Konferenz der Entente-Sozialisten geplant. Das Bureau in Stockholm mag warten.

Der Daily Telegraph stellt fest, daß die Konferenz vollständig mißglückt sei. Sondern, die englische Arbeiterpartei und die französischen Annerkennungsozialisten werden gegen diese Auflösung protestieren dürfen. Denn sie, die für die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederwerfung Deutschlands eintraten, haben in London zunächst ihren innersten Kerngegenstand durchgeleitet: Die ehemalige Hinausschiebung der Stockholmer Konferenz. Sie und ihre Regierungen haben in London so gefehlt, wie sie in Stockholm nicht siegen würden.

Lloyd George und Ribot werden zufrieden sein. Was aber wird der russische Arbeiter- und Soldatenrat zu dieser Antwort auf seinen Ruf nach Stockholm sagen?

#### Friedensprogramm der englischen Sozialisten.

Genf, 31. August. Wie aus London gemeldet wird, hat die englische sozialistische Partei ein Programm für die Friedensbedingungen ausgearbeitet. Es wird darin gefordert, daß die Bevölkerungen von Estland, Lettland, Litauen, dem Balkan, Armenien, Indien, Ägypten, Irland, Äthiopien usw. in einer Volksabstimmung ihre Regierungen selbst wählen sollen. Die Kriegsschuldigungen sollen durch einen gemeinsamen Fonds, dem jeder der Kriegführenden einen Betrag beisteuert, bestritten werden. Kolonialländer sollen an Deutschland zurückfallen.

#### Die italienischen Sozialisten drängen zum Frieden.

Antwerpen, 31. August. Die englischen Sozialisten-Antworten wollen Mitteilungen von den italienischen Sozialisten empfangen haben, wonach die nationale Regierung im Vordringensstadium gekommen ist, die Führer zum Frieden zu veranlassen. Italien würde einen Winterkrieg nicht anfangen. Italien würde einen Winterkrieg nicht anfangen. Italien würde einen Winterkrieg nicht anfangen.

### Eine Verirrung.

\* In der Woche veröffentlicht Parteigenosse Heilmann einen Artikel über „Proletarisches Klasseninteresse und parlamentarische Abzockerei“. Die Redaktion der Zeitschrift sagt in einer Vorbemerkung, daß Meinungsverschiedenheiten in unseren Reihen bestehen über die Formen, in denen die Demokratisierung unseres öffentlichen Lebens durchzuführen ist; Heilmanns Artikel solle die Diskussion über diese Frage eröffnen.

Heilmanns Artikel bedeutet eine runde Abgabe auf das parlamentarische Regierungssystem, zu dessen Verabschiedung er viele starke Scheltworte, aber wenig sachliche und äußerst unzureichende Begründungsverweise anbietet. Wir müssen den Ausführungen Heilmanns durchaus widersprechen und vermögen nicht zu erkennen, wie er annehmen kann, gerade gegenwärtig, wo im Reichstag für die Wehrung des parlamentarischen Einflusses und damit der Volksrechte gewirkt wird, unserer Sache zu nützen. Wir wollen die hauptsächlichsten Ausführungen des Verfassers kurz besprechen.

Heilmann beginnt mit einer Betrachtung, die er eine theoretische bezeichnet. Die Wahrheit, so führt er an, ist das Abgeordnetenmandat lediglich zur Mitwirkung bei der Abfassung der Gesetze und zur Überwachung der Ausführung der drei Gewaltarten. Auf Trennung der drei Gewaltarten, der gesetzgebenden Gewalt, der ausführenden Gewalt und der Rechtsprechung, beruhe jede Ordnung im Staate. So gelte Heilmann hinter die Theorie der modernen Demokratie zurück auf die Lehre des Feilbürgerrechts, wie sie Montesquieu klassisch entwickelt hat. Heilmann bemerkt gar nicht, daß er von vorn herein einem schwersten Widerspruch verfallt, indem er die völlige Scheidung der drei Gewalten fordert, andererseits aber dem Parlament nur eine Mitwirkung an der Gestaltung der Gesetze zumißt. Im Deutschen Reich, dessen bisherige Verfassungsarrangements Heilmann so eigentlich gänzlich beurteilt, gibt es keine Trennung der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt, vielmehr ist die Exekutive zugleich mit der gesetzgebenden. Wenn wir parlamentarische Regierungswesen streben, so in erster Reihe, um die Gesetzgebung voll in die Hand der Volksvertretung zu geben. Andererseits umfaßt der Begriff der „Exekutive“ keineswegs nur, wie Heilmann es erscheinen läßt, die eigentliche Verwaltungstätigkeit, sondern vor allem die politische Leitung des Staates nach außen wie nach innen. Wer soll der inneren Politik die allgemeine Richtung vorschreiben? Soll zu diesen höchsten Staatsaufgaben ein vom Parlament fast unabhängiges Exekutivorgan — hinter dem schließlich auch nur eine oder mehrere Parteien stehen — berufen sein, oder soll die letzte Entscheidung über die größten Fragen des Staatslebens bei der vom Volke gewählten Vertretung liegen? — alle diese zur Verwirklichung des parlamentarischen Systems auszulagenden



Lenin in der Schweiz.

Wie die Neue Korrespondenz berichtet, befindet sich Lenin...

Finnland soll ausgehungert werden.

Politiken meldet aus Helsinki: Die bedeutenden Mengen...

Nach einer Neutermeldung hindern die russischen...

Russischer Heeresbericht vom 29. August.

Westfront: Stärkster Gewehrfeuer in der Richtung...

zwei liegt das Ergebnis darunter, teilweise haben sich aber...

versuch. Häufig erneuerten sich seine Schmerzen. Der Todes...

Großbritannien.

Lord Grey †

Wie der englische Volks-Viertel meldet, ist gestern, am 29...

Eine neue Partei.

Paul Wapenem Handelsblatt veröffentlicht die Times eine...

Griechenland.

Gonaris in Anklagezustand versetzt.

Der Petit Parisien berichtet, daß Gonaris von der Depu...

Amerika.

Die Munitionsexplosionen.

Der Daily Chronicle meldet aus Keenord: Die amerikanischen...

Neues aus aller Welt.

Ward.

Einem Telegramm des Berliner Tageblatt zufolge, wurde...

Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, 30. August. Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsjahresplan.

Deutsche Regimenter bauen ihre neuerlichen Erfolge...

Italienischer Kriegsjahresplan.

Der große Waffengang am Isonzo wurde auch gestern mit...

Auch ähnlich von Götz, daß der Tod des feindlichen Heeres...

Letzte lokale Nachrichten.

Von einem Strahlenausstrahlungsfotografen wurde am Don...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Beamten-Ministerium.

Das A. und S. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet:

Die Wiener Zeitung verlauscht ein Allerhöchstes Handschreiben...

Die Wahlrechtsforderung der Sozialdemokratie.

Budapest, 30. August. Die Sozialdemokratische Partei hielt...

Schweiz.

Massendemonstrationen in Bern und Jürich.

In Bern fand heute eine große Kundendemonstration gegen...

Frankreich.

Der rätselhafte Tod Amerendas.

Eine neue amtliche Erklärung über die Umstände beim Tode...

Eine neue englisch-französische Offensive.

Der Pariser Vertreter des Secolo kündigt einen gewaltigen...

Gabornas Phrasen.

Der Secolo verbreitet die Unterredung, die der frühere Mi...

Frankösischer Heeresbericht vom 30. August, nachmittags.

Ständige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in der Gegend...

Frankösischer Heeresbericht vom 30. August, abends.

Wohlfühlende Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Oise...

24000 Tonnen versenkt.

Berlin 30. August. (Amtlich.) Im Sverregebiet am England...

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

695 britische Schiffe versenkt.

Amsterd., 30. August. Allägliches Handelsblatt meldet aus...

Die Vertreibung des Isonzo-Kalles.

Berlin, 30. August. Der österreichische Generalstab hat...

Das Ergebnis der Getreidelernte 1917.

Das Ergebnis der Getreidelernte 1917. Die Ernte ist...



Sächsische Angelegenheiten.

Reuerungen im Verkehr mit Rohstoff.

Die Landesstelle für Gemüße und Obst schreibt und: Der steigende Rohstoffmangel macht die Beschaffung eines anderen guten Ersatzmittels erforderlich...

Die entsprechende Verordnung verbietet jede — auch die unentgeltliche — Abgabe solcher Obstes...

Sie gibt ferner der Landeszentralbehörde die Möglichkeit, Obstbestände, die nicht freiwillig abgeliefert werden...

Diese Reuerungen machen eine Anpassung der in Sachsen bereits bestehenden Bestimmungen notwendig.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Obsterteile 1917, vom 20. Juli d. J. ist deshalb unter dem 29. August 1917 mit Geltung vom 31. August d. J. in neuer Fassung veröffentlicht worden.

Die neue Fassung sieht zwei wichtige Ausnahmen von der durch die Reichsstelle ausgesprochenen Ablieferungsspflicht vor. Einerseits soll dem Erzeuger genügend Obst belassen werden...

Es mußte jedoch, um nicht einem allgemeinen Konflikt von Land und Lüt zu öffnen und dadurch das Ziel der Reichsstelle, die Versorgung der Marmeladenfabriken, in Frage zu stellen...

Eine Entlassung von Obst kann nur auf besonderen Antrag erfolgen. Es ist dazu in jedem einzelnen Falle die Entscheidung der Landesstelle erforderlich.

Lehrerforderung zur Herrenhaus- und Verfassungsreform.

Der Dresdner Lehrerverein hat zur Reform der Ersten Ständekammer folgende Entschliessung einstimmig gefaßt:

Für den Fall, daß eine Umgestaltung der Ersten Kammer durchgeführt wird, möge auch der sächsischen Volksschullehrerschaft vollberechtigte Vertretung zugestanden werden...

Steuermogel eines Gemeindevorstandes.

Der Gutbesitzer und Gemeindevorstand Arno Wolf in Dobitzsch bei Riesa gehörte der Steuer-

ein schätzungs-kommission für den dortigen Bezirk an. Wegen ihn hatte die Bezirkssteuererhebung Weihen einen auf 1950 M. Goldmünze lautenden Straßbescheid erlassen...

Milchviehbestände und Fleischversorgung.

Der Ausschuh des Landesfunkturrates hat sich mit der Schlachtviehfrage beschäftigt. Ueber die Verhandlungen wird folgendes mitgeteilt:

Um das erforderliche Schlachtvieh zu beschaffen, mußte in den vergangenen Monaten tief in die Milchviehbestände eingegriffen werden, und zwar im Königreich Sachsen in höherem Maße als in anderen Bundesstaaten.

Aus diesen Ausstellungen ist zu ersehen, daß es den Agrariern besonders darum zu tun ist, höhere Viehpreise zu erlangen.

Leipzig. Auf Anordnung der Kreisbauhauptmannschaft

Leipzig 24 bis auf weiteres im Stadtbezirk Leipzig jeder Er-

krankungs- und Todesfall an Ruhr (Dysenterie) und jeder verdächtige Fall unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden nach erlangter Kenntnis dem Rate (Gesundheitsamt) mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Chemnitz. Wegen angeblicher Beleidigung des Rittergutsbesizers Stahl in Wittgensdorf wurde der verantwortliche Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, Benno Max Müller, zu 175 M. Geldstrafe verurteilt.

Krimmitschau. Für die Erlangung billiger Hausbrandkosten für die Inhaber von Kaminöfen, die nicht mehr als 200 M. jährlichen Mietzins zahlen...

Grünhain. Auf ministerielle Anordnung hin wird das hier zur Ausgabe gelangte Kriegsnotegeld wieder eingezogen.

kleine Nachrichten aus dem Lande. In der Nacht zum Freitag brach in dem Dampfsägewerk von Gottlieb Vogel in Leipzig ein ungeheurer Feuer aus, das sich rasch ausbreitete...

Stadt-Chronik.

„Der Krieg macht gesünder.“

In der letzten Zeit sind eine ganze Reihe von Gutachten bekannter Professoren veröffentlicht worden, die sich sehr ernst über die Folgen der heutigen Ernährungswirtschaft aussprechen.

Neuerdings hat sich nun ein gewisser Professor Rosenfeld gefunden, der diese Gutachten zu „entkräften“ sucht.

Aber die Note brach unvermerkt kurz und stumpflich im Antlitz ab, und der holdselige Mund war ein wenig angeworfen...

Schwaben. Herzogin von Schwaben.

Es war vor dreihundert Jahren. Ueber dem Seggau lag ein trüber, bleischwerer Himmel und vom Bodensee her wogten die Nebel.

Die Herzogin hatte heute ihren Tag. Sie wollte zum Fenster hinausschauen, da blies ihr ein feiner Luftzug den Nebel ins Angesicht...

Der Kämmerer Spazzo war eingetreten und stand ehrerbietig am Eingang. Er warf einen wohlgefälligen Blick auf seine Gewandung...

Der Wolfshund dessen von Friedlingen hatte zwei Ränge mer der Burgherde zerrissen, da gedachte Herr Spazzo mürrisch vorzutreten...

Der Kämmerer Spazzo war eingetreten und stand ehrerbietig am Eingang. Er warf einen wohlgefälligen Blick auf seine Gewandung...

Effehard.

Von Viktor Scheffel.

Für den Zeitungsdruck bearbeitet und unentgeltlich gekürzt von Professor J. S. Sturm. (Nachdruck in dieser Form verboten.)

Den Erzählungen aus unserer Väter Zeiten haben wir Deutsche immer gerne gelauscht. Berichte aus vergangenen Zeiten gerne vernommen.

Und als das finden wir in Scheffels Effehard in glücklicher Vereinigung und prächtiger Darstellung.

Die Erzählung von dem Helden Effehard, der die blaue Blume des Glückes durch seine Krausensche Liebe nicht die blaue Blume des Herbes Glückes des Mannes...

Die Erzählung von dem Helden Effehard, der die blaue Blume des Glückes durch seine Krausensche Liebe nicht die blaue Blume des Herbes Glückes des Mannes...

Die Erzählung von dem Helden Effehard, der die blaue Blume des Glückes durch seine Krausensche Liebe nicht die blaue Blume des Herbes Glückes des Mannes...

Die Erzählung von dem Helden Effehard, der die blaue Blume des Glückes durch seine Krausensche Liebe nicht die blaue Blume des Herbes Glückes des Mannes...

Vertical text on the left margin including 'ER', 'konzert', 'Grosses', 'zert', 'LE', 'wenn', 'Stimm', '11 Uhr', 'Tür', 'idial', 'opl', 'Tis', 'wisa'.





